

Der Umbruch – Wird Europa faschistisch?

Richard Jilka

Schlimmer, als wenn eine Handvoll kriminell Irrsinniger wahllos einige Hundert Menschen ermordet, ist es, wenn eine große Nation sich anschickt, faschistisch zu wählen. – Sein wir nicht kleinlich, sagen wir freimütig, was in all ihren Schattierungen Bezeichnungen wie „rechtspopulistisch“ oder „rechtsradikal“ meinen.

Die Republik ist in Gefahr! Ein Drittel der französischen Wähler hat in Regionalwahlen Madame Le Pen und ihren kruden Anhang gewählt. – Offenbar wird das eklatante Versagen der politischen Bildung in Europa. Das Verständnis für die *Res publica*, für die jeden Bürger angehende öffentliche Angelegenheit, für repräsentativ demokratische Verfahrensweisen, für Gewaltenteilung & Rechtsstaatlichkeit, für Minderheitenschutz & gesellschaftliche Freiheit, ihre Grenzen Pflichten Bedingungen oder unsere geschichtlich gewordenen Werte sowie die Regeln für den unabschließbaren Streit um eben diese kollektiven Verbindlichkeiten & Wünschbarkeiten schwindet zu Gunsten verschwommen archaischer Vorstellungen von Volk und seinem ihm gebührenden Wohlsein. „Gut ist, was dem Volke nützt“, wird wie in finsterster Zeit wieder zunehmend geglaubt. Offenbar kann von politisch gebildeten Gesellschaften in Europa keine Rede sein. Für zwei Generationen von Politikern war es bequem und billig, auf Wohlstandmehrung der Massen durch dem Betrieb angepaßte Arbeiterei als politisches Kardinalthema zu setzen; dabei ist doch Sinnhaftigkeit menschlichen Hierseins ganz wo anders beheimatet. Trotzdem hat man unsere Gesellschaften von Kindesbeinen an dazu abgerichtet, mit sich steigender Effektivität zu *arbeiten*, um endlos Zeug produzierend endlos zu konsumieren, anstatt sich um ein sinnhaftes Hiersein zu sorgen. In der aktuellen Generation ist es so weit gekommen, daß sich viele unsere bedauernswerten Mitmenschen in Ermangelung von erlernt begriffenen Werten tatsächlich über Zeug definieren: sie sind, was sie kaufen oder fahren. Sie halten sich tatsächlich für ihr Zeug oder ihre Verfügungsgewalt über Zeug. Gerät nun ihr Zeug in Gefahr, weniger oder gar ihrem Zugriff entzogen zu werden, stehen die modernisierten Kümmerexistenzen tatsächlich vor dem Nichts, dem Nihilismus in ihren zeughaft gewordenen Seelen. Entkernte Persönlichkeiten, die meinen, ihr Glück ließe sich verdinglichen und sei materiell machbar, schreien nun in ihrer unvermeidlichen Tiefenenttäuschung auf dem Sofa oder auf der Straße nach einfachen Lösungen. Die Sehnsucht ihrer beschädigt einfältigen Gemüter zielt auf einfache und abschließende, also auf endgültig Lösungen: sie wollen die *Endlösung* ihrer Schwierigkeiten, also schreien sie Stillstand & Tod herbei. Es ist der Schrei verkümmerter Bewußtseine, die hilflos vor dem Nichts stehen, vor dem

Nichts einer ausschließlich dinglich begriffenen Welt. Wird unseren bedauernden Mitmenschen das in ihren Gemütern wuchernde Nichts offenbar, dann erfaßt sie Panik: Horror Vakui: Stille – Dunkelheit – ruhiges Sitzen ist ihnen unerträglich. Und obwohl die nihilistischen Leistungskonsummenschen selber unter der Nötigung zu unaufhörlicher Steigerung ihrer Effektivität leiden, bedrängen sie, in Ermangelung alternativer Vorstellungen, mit ihrer zwanghaften Effektivität, von der allein sie ihr Heil erwarten, ihre Kinder & Frauen oder Männer, ihre Mitmenschen und den Staat. Dabei ist ebensowenig wie irgendein Mensch der moderne Staat dazu da, effektiv zu sein. Aber sie begreifen nicht, daß der Mensch berufen ist, frei zu werden, und der moderne Staat dazu da ist, die Macht einzuschränken, also ungebremste Effektivität einzuschränken, denn effektive, ungebremste Macht, mag sie was auch immer auf ihre Fahnen geschrieben haben und bezwecken, mißbraucht zwangsläufig Menschen und vernichtet Freiheit. Überdies ist ungebremste Effektivität unnötig, denn Menschsein besteht nicht aus Zeug, sondern ist Geistwerdung. Weil aber von unserer gesellschaftsfähigen Politik zu Gunsten einer verdinglichten Existenz die Förderung der Menschwerdung nachhaltig vernachlässigt wurde, zerreden nun überinformierte aber politisch geistig ungebildete Gesellschaften den aus demokratischen Formen bestehenden Staat. Heraus kommt dabei Faschismus. Nun auch in Frankreich. Die Wiederkehr des Faschismus in Europa macht Schule. Dem Beispiel Putins „gelenkter Demokratie“, wie sich der Faschismus unserer Zeit gelegentlich selber bezeichnet, nacheifernd sind auch in der Türkei oder Ungarn Herrschaftsparteien bestrebt, unumschränkte Machtstrukturen zu etablieren; auch in Polen beginnt die Gleichschaltung der Nation. Und in Frankreich macht ein Drittel der Wähler in Regionalwahlen die Faschisten tatsächlich zur stärksten politischen Kraft vor Sarkozys Konservativen und den Sozialisten. Schlimm, schlimm, schlimm, dreimal Schlimm. In vorausweisendem Gehorsam hat noch wenige Tage vor den Wahlen Präsident Hollande, statt bedachtsam polizeilich politisch gegen Terroristen aus seinem eigenen Land und in der europäischen Nachbarschaft vorzugehen, die jüngsten Anschläge in seiner Hauptstadt mit Kriegsrhetorik beantwortet. – Die Externalisierung, die Auslagerung des Bösen und die lautstarke Kriegführung gegen ein imaginiertes Feindbild gehören nebst der Zerstörung von Freiheit & Menschlichkeit & Vielfalt zu den übelsten Folgen des Faschismus. Und in den USA ist der Faschismus gar dermaßen politikfähig, daß es zur momentan regierenden Partei keine wählbare Alternative gibt. Auch hierzulande gewinnt der in dubiosem Gerede versteckte Faschismus Anhänger. Die AfD, unter Herrn Lucke angetreten als nationalliberale Partei, entpuppte sich unter Frau Petri als nationalkonservativ. Auf der Stimmenjagd im Umfeld der rechten APO der Pegida-Bewegung wird die nationalkonservative Frau nun von Herrn Gauland und dem Dummschwätzers Höcke rechts überholt, wo-

bei die Partei sich mit explizit ausländerfeindlichen bis biologistisch-rassistischen Phrasen zu einer völkisch nationalistischen Gruppierung mausert.

Im Hintergrund, oder, wenn man drin steckt, im Vordergrund, läuft das Chaos der Flüchtlingsströme und ist der Krieg im Gang. Wer da wen warum ab- oder beschießt ist unerheblich. Demnächst könnten es russische Truppen sein, die (versehentlich?) beschossen werden, die jedoch Kriegsgerät haben, um zurückzuschießen; oder die Russen *verteidigen* demnächst ihre bedrängten syrischen Alliierten oder wer weiß was geschieht und wen die Gewalt ereilt. Ein chaotisches Kriegstheater spielt sich direkt vor unseren Türen ab, seine Eskalation erscheint unvermeidlich. – Ist wem daran gelegen? Oder haben sich unsere internationalen politischen Führungskräfte verrannt? Sollten sie unfähig sein? Jedenfalls befriedigt Kriegsrhetorik & Krieg faschistische Gefühlslagen, denn Gewalt verspricht eine einfache Lösung.

Schrecklicher, als wenn eine Handvoll kriminell Irrsinniger wahllos einige Hundert Menschen ermordet, ist es, wenn eine große Nation sich anschickt, faschistisch zu wählen.

Anders als der Faschismus sind irrsinnige Bombenleger unfähig, unsere Gesellschaftsordnung zu zerstören. Zerstören können sich unsere Gesellschaften nur selber, indem sie aus Angst ihre freiheitlich demokratischen Grund- & Rechtsordnungen durchlöchern & zersetzen. Würde eine unserer großen Nationen wieder faschistisch regiert werden, dann könnte eine solche Nation niemand vor sich selber schützen: chaotische ökonomisch gesellschaftliche Zustände, Rechtsbruch, Willkür, Gewalt, hunderttausendfaches Leid wären unvermeidlich; ein großer Krieg wäre wahrscheinlich. Das haben wir alles in den Schulbüchern gelernt. Trotz dem allgegenwärtig Anlässe suggerierenden Gerede von *Ungerechtigkeiten* oder *Arbeitsplätzen* oder *Modernisierungsverlierern* oder *Überfremdungsängsten* gibt es keinen Grund, faschistisch zu wählen. Und wo es keinen rationalen Grund gibt, kann es auch keine Politik geben, die Anlässe beseitigt, faschistisch zu wählen. Faschismus, aus faschistischen Gefühlslagen hervortretende Absichten und politische Vorstellungen sind Symptome erkrankter Gemüter. Wobei die Angst, die inmitten der materiellen Geborgenheit unserer Zivilisation zunehmend Gemüter zerfrißt, umfassender ist und tiefere Ebenen erfaßt, als politisch ökonomischen Maßnahmen zugänglich. – Bildung wäre eine Antwort auf die der Moderne anhaftende Angst gewesen. Unsere Moderne ist seit mindestens einem viertel Jahrtausend gekennzeichnet durch die zunehmende Auflösung absoluter Gültigkeiten. Das ist ein menscheitsgeschichtlich einzigartiger, ungeheuer beängstigender Vorgang. Erinnerung sei an die beispielhaft grundsätzliche Verstörung, die Heinrich von Kleist an der Wende des 18. zum 19. Jahrhun-

derts nach der Lektüre Kants *Kritischer Vernunft* durchleiden mußte. Gewiß, wenige Menschen sind fähig, unsere existentielle Krise so deutlich wie Kleist zu empfinden. Aber auch Kleist nahm seine Zuflucht zu Gewaltphantasien. Richard Wagner etwa gelang es im 19. Jahrhundert den modernen Nihilismus, das Wachsen der Wüste in unsren Gemütern bombastisch zu übertönen: Kunst als Religion, als Bastion vor der Verzweiflung. – Weil beispielsweise Kants *Kritische Vernunft* im Einvernehmen mit einer Unzahl abendländischer Geister tradierten Absolutheiten den Boden unter den Füßen entzog, ist diese spezifisch abendländische Gedankenarbeit nicht zu verwerfen. Jedoch kann man ihr nur gebildet begegnen, ein Mensch kann sie nur geistig musisch gebildet aushalten. Denn die Moderne ist eine Zumutung, die an die sie durchlebenden Gemüter ungeheure, vielleicht nicht einzulösende Ansprüche stellt. Vielleicht sind menschliche Gemüter für diese besondere geistig seelische Herausforderung, in unabschließbarer intellektueller Bewegung auf kollektiv geteilte, also verbindliche Absolutheiten verzichten zu müssen, nicht gemacht. In der menscheitsgeschichtlich nie dagewesenen historischen Bewegung der abendländischen Moderne öffnen sich dem menschlichen Bewußtsein gewissermaßen die Horizonte und der Blick, obwohl mitunter nichts zu sehen ist, wird frei. Gerade deshalb begleitet unsere Moderne, und zwar ausschließlich diese unsere bisher sehr kurze Epoche, immer auch der Faschismus als verführerisch selbstzerstörende Bedrohung. Die Verführung der demokratisierten Massen durch den Faschismus besteht darin, daß er einfache Lösungen für wachsende, mittlerweile ungeheure Komplexitäten verspricht. Er verheißt Lösungen, wo es keine gibt. In einer geschichtlichen Bewegung der offenen Horizonte, in der es keine definitiven Lösungen gibt, sondern von Generation zu Generation und von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, mittlerweile von Jahr zu Jahr ohne Aussicht auf ein Endziel an bruchstückhaften Provisorien herumzubasteln ist und sein wird (Musils *weltweites Österreich* scheint Wirklichkeit geworden), verspricht der Faschismus die Rückkehr in die Geborgenheit stabiler Zustände und geschlossener Horizonte. Die Herausforderung, sich dem Offenen zu stellen, wird umgangen, indem anachronistische, unzeitgemäße, den Zeitläuften vollkommen unangemessene Antworten gegeben werden, deren Umsetzung in der ihnen in Nichts entsprechenden jeweiligen Moderne nur mit brutaler Gewalt versucht werden kann. Die Utopie des völkisch oder religiös homogenen Nationalstaates etwa führt zwangsläufig zu Gewalt & Bürgerkrieg.

Während die Demokratie in Europa erodiert, nähert sich der Krieg unseren Grenzen. Die Fronten sind unklar. Als ahnten unsere Medienmacher den Kriegseintritt Deutschlands, wurden auf den ersten Seiten Bilder von den deutschen Fliegern veröffentlicht, die gen Syrien fliegen. Ein gutaussehend drahtiger deutscher General schüttelt zum Abschied die Hände der Soldaten.

Es wird brenzlich, wie seinerzeit Tucholsky bemerkte, wenn Generäle in den Mannschaftsunterkünften erscheinen. – In vorausseilendem Gehorsam hat Präsident Hollande den Krieg erklärt, um der *Nationalen Front* in seinem Land einige Wähler abzunehmen. Nun rücken unsere Soldaten an der Seite des Sozialisten Hollande aus, um Frankreich bei der Bekämpfung von sogenannten Terroristen in Syrien zu unterstützen; mag sein übers Jahr stehen wir an der Seite von Madame Le Pen im Krieg. Auch wenn unser jetziger Beitrag zum Kriegstheater unerheblich ist, jetzt sind wir dabei, da kommen wir so einfach nicht mehr heraus: Deutschland ist in die Normalität des Weltgeschehens gerutscht.

Deutschland ist und war alles andere als ein Idyll im Wald. Deutschland war und ist einer der Vorreiter dessen, was als Moderne wie eine Dampfwalze gewachsene Gesellschaften und ihre Kulturen hinweg räumt. In Anlehnung an den Titel eines Buches des englischen Historikers Karl Polanyi von 1941 empfiehlt es sich, die umfassende Verwandlung der gesamten menschlichen Zivilisation einschließlich des sie beherbergenden Planeten seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert nicht bloß als *industrielle*, also bloß die Produktion und ihre Verhältnisse betreffende *Revolution*, sondern als *Große Transformation* aller Lebensbereiche zu bezeichnen. Spenglers Kulturmorphologie beispielsweise, ihrem grandiosen intellektuellen Aufwand zum Trotz, greift zu kurz und somit ins Leere. Es wäre zu schön, es wäre zu einfach und also zu schön, wenn wir bloß einem Vorgang erleben würden, bei dem vermeintliche kulturelle Entitäten in Analogie zu Lebewesen vergehen, auf einander folgen oder ihre Gestalt gemäß wiederkehrender Gesetzmäßigkeiten wandeln würden. Wir aber erleben eine nie dagewesene Bewegung, die durch Rückblick auf historische Vergleiche kaum ansatzweise erhellt oder gar verstanden werden kann. Wenn beispielsweise Heinrich Heine, der den das 19. Jahrhundert zerreißen den „Riß“ als Schmerz empfand, Dichtung & Kunst mit der Perle in einer Auster verglich, also gelegentlich als Ausdruck von Krankheit & Leiden zu deuten empfahl, so könnte man die künstlerischen Höchstleistungen im Deutschland des 19. Jahrhunderts als Ausdruck eben eines besonderen Leidens am Wirken der modernen Dampfwalze deuten, anstatt darin die Früchte einer blühenden Kultur zu sehen, die dann durch äußere Einwirkungen abgebrochen oder gar durch bösen Willen zerstört wurde. Wollend und nicht wollend erzwang Mitteleuropa, in dessen Mitte die Deutschen an vorderster Front, den rasanten Fortschritt in eine Moderne, deren Folgen wir ausbaden. Unsere Gemüter stürzt der Strudel des Geschehens in Verwirrung bis Verzweiflung. Die radikale Veränderung von Mensch & Planet vollzieht sich erschreckend rasant. Beispielsweise soll gegenwärtig im Nordatlantik eine Plastikinsel von der Größe Kubas, im Nordpazifik gar von der Größe Europas strudeln, und dies obwohl erst seit den 1950er Jahren

Plastik in größeren Mengen hergestellt wird. In einem verschwindend kurzen Menschenleben hat sich die Weltbevölkerung von etwa 2,5 Milliarden, was damals in den 50ern schon als erschreckend galt, auf mehr als sieben Milliarden erhöht. Das ist eine beispiellose Katastrophe. Und das ist bloß eine von mehreren sich gleichzeitig vollziehenden & überschneidenden & ergänzenden beispiellosen Katastrophen wie die des Massenelends, der Klimaveränderung, des Artensterbens, des schleichend allgegenwärtigen Weltkrieges, der Völkerwanderungen, der weltumspannenden kulturellen Entwurzelung & medialen Gleichschaltung & Massenverblödung. Nach dem letzten Weltkrieg gelang es in Mitteleuropa durch die Herbeiführung allgemeinen Wohlstandes die Brutalität des Kapitalismus und politisch gesellschaftlicher Macht zu bemänteln, während um uns herum die Welt brannte. Jetzt schlägt die Normalität der entfesselten Moderne an ihre Ausgangspunkte zurück. Beirut oder Jerusalem, Kabul, Peking, Mexico oder New York sind normal; Berlin aber oder Köln waren im Weltmaßstab eine idyllische Ausnahme: hier lebten wir im Abseits einer *machtgeschützten Innerlichkeit* – im Biedermeier. Doch jede Macht hat Grenzen, unser Biedermeier geht zu Ende. Mit militärischen Einsätzen, Flüchtlingsheeren, Terror & Krieg, demnächst mit schwerwiegenden ökonomisch politischen Verwerfungen kehrt die Normalität der Welt zurück nach Mitteleuropa. Vielleicht könnte man auch sagen: nachdem wir zwei bis drei Generationen lang in unserer wohlversorgten Weltabgeschiedenheit die Utopie oder die Vision in uns pflegten, das Zusammenleben von Menschenmassen ließe sich rational ordnen und harmonisch gestalten, wir vermeintlich klug gewordenen Menschen seien also die Herren eines regel- & lenkbaren zivilisatorischen Geschehens, kehrt die Geschichte als das, was sie ist und immer schon war, als irrationale Gewalt zurück nach Europa. – Übrigens ist all das Schreckliche einschließlich der bevorstehenden schmerzhaften Umbrüche das Gegenteil von einem Grund, faschistisch zu wählen. Wir bleiben aufgerufen und werden nicht umhinkommen, der Hinfälligkeit unserer Existenz ins Gesicht zu sehen und ernst machen zu müssen mit menschlich vernünftiger Freiheit und Verantwortung.

Sonntag, 13. Dezember 2015